Das 25-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen (GGS) war mit einer Tagung verknüpft

Schaffhauser Gehörlose fordern die Politik auf

JUBILÄUM – Die Tagung zum Jubiläum der Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen hat den Handlungsbedarf bei den Blaulichtorganisationen verdeutlicht.

Jurga Wüger

Schaffhausen. Das 25-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen (GGS) und die damit verbundene Tagung zum Thema «Verständigung Gehörloser in Not- und Katastrophenfällen» am vergangenen Samstag interessierte viele. Nach der Begrüssung durch die GGS-Vizepräsidentin Manuela Tomasevic dominierten die Grussworte von Politikern den ersten Teil der Tagung. Alle Redner ermutigten die Jubilarin, weiterhin ihre Rechte einzufordern und für die Gleichstellung nach Behindertengleichstellungsgesetz zu kämpfen. Zudem waren sie sich alle einig, dass die Sitaution von Gehörlosen dringend in das Leben der Hörenden integriert werden muss. Mehr in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden und stärker in das Bewusstsein der Entscheidungsträger zu rücken, waren zwei der konkreten Ratschläge. Christian Lohr, Präsident von Pro Infirmis Thurgau-Schaffhausen, ermunterte auch dazu, die Politik anzuvisieren, damit die Anliegen direkt von den Betroffenen auf dem politischen Parkett diskutiert werden können. Er erklärte zudem, dass das Thema Gebärdensprache auf Bundesebene bereits angekommen sei.

Die Frustration war offensichtlich

Nach den Reden folgten Fachreferate der Schaffhauser Polizei, der Schaffhauser Feuerwehr und des Rettungsdienstes der Spitäler Schaffhausen. Auch die Procom, die Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte aus Olten, erklärte bisherige Vorgehensweisen in Notfallsituationen. Matthias Bänziger, Leiter Bevölkerungsschutz und Armee, stellte das Notfallkonzept einer grossräumigen Evakuierung im Kanton Schaffhausen vor.

Nach den Vorträgen war die Frustration bei vielen Gehörlosen offensichtlich: Keine der Blaulichtorganisationen konnte mit den bisherigen Massnahmen überzeugen. Während der Podiumsdiskussion wurde gar eingeräumt, dass hier auf allen Ebenen dringender Handlungsbedarf besteht. Uwe Schönfeld aus Berlin stellte eine Notfall-App namens Handhelp vor, mit der ein barrierefreier Notruf für alle Behinderten möglich ist. Mit grosser Begeisterung wurde dies im Saal zur Kenntnis genommen. Umso grösser war die Enttäuschung, als bekannt wurde, dass diese App in der Schweiz nicht funktioniert. Die Entscheidungsträgerinnen und -träger wurden von der GGS aufgefordert, den Gründen nachzugehen, warum die heutigen Notfallnummern nur in der Lautsprache nutzbar sind.

Die Schaffhauserin Doris Hermann (gehörlos) ging in diesem Jahr auf Schaffhauser Behörden-Sensibilisierungstour für barrierefreie Veranstaltungen mit Gebärdensprache-Dolmetschenden: Aus dieser Tour konnten bereits Ideen für das Jahr 2020 in Angriff genommen werden. Neu werden im Museum zu Allerheiligen zwei bis vier Führungen für Gehörlose angeboten. Das Kantonsspital hat elf verdolmetschte Vorträge zugesagt. Auch die Tageszeitung gewährt bei zwei politischen Diskussionen einen barrierefreien Zugang. Keine Antwort kam von der Vortragsgemeinschaft Schaffhausen und von der Seniorenuniversität Schaffhausen. Die GGS hat ihre Arbeit gemacht. Jetzt ist die Politik gefordert.

Der Vorstand der GGS mit Konrad Eberle, Manuela Tomasevic, Stephan Kuhn, Patty Shores und Peter Vogelsanger (v. l.) begrüsste rund 90 Gäste an der Tagung. Bilder: Jurga Wüger

Die Referenten: Katarina Carnevale, Schaffhauser Polizei, und Matthias Bänziger, Leiter Bevölkerungsschutz und Armee.

Die Vize-Präsidentin Manuela Tomasevic freute sich über die Gastrede von Stadtpräsident Peter Neukomm.